



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 12.

St. Louis, Mo., April 1913.

Nummer 4

April

Andante.

Nun beut die Flur das fri-sche Grün dem Au-ge zur Er-gö-tzung dar.

Haydn, Schöpfung

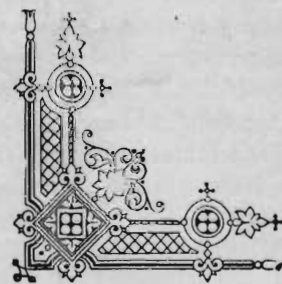
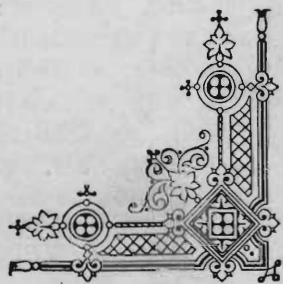
Grüß Gott, du deutscher Sang!

(Gedicht von H. G. Frauenstein.)

Auf, fröhlichen Sang in die Welt hinaus
Mit des Adlers gewaltigen Schwingen!
Das Lied, das erhab'ne, wie Sturmes Gebräus,
Trotz Feindesgepödt, troy Schrecken und Graus,
Laßt's, Brüder, in Eintracht erklingen!
Es klinge zu Ehren dem heiligen Band,
Das Alle umschlinget, dem Vaterland!
Grüß Gott, du Heimath der Ehren!

Und das Göttliche preist in der Menschenbrust,
Was uns hebt über nied'res Getriebe,
Was Herzen erfüllt mit unendlicher Lust,
Zum Eden umwandelt den wildesten Wust:
Die Seele der Welten, die Liebe.
Du heilige Reine, du fenkest allwärts
Hochseligen Frieden in Haus und Herz!
Du Urquell der Wonnen, o Liebe!

Noch einmal hebet die Herzen empor
In hellen harmonischen Weisen!
Aus tiefster Brust nehmt die Besten hervor,
Es gilt, im gesammten, im feurigen Chor
Das Schönste des Schönen zu preisen:
Brau' himmelan, kräftig, du Jubelklang,
Du herrlicher, mächtiger, deutscher Sang!
Grüß Gott, du Lied der Lieder!



Bundestag-Sitzung der Bundes-Behörde des Nordamerikanischen Sängerbundes in Louisville, Kentucky.

Der Grundstein zu dem Erfolge des kommenden Sängerfestes, das im Sommer nächsten Jahres in Louisville abgehalten werden wird, ist gelegt worden. Die Beamten des Nordamerikanischen Sängerbundes waren nach der Stadt gekommen, um eine von den Bundes-Statuten vorgeschriebene Sitzung abzuhalten, denen zu Folge die Behörde in der Feststadt zusammenkommen muß, um die Pläne der lokalen Fest-Behörde zu prüfen und zu billigen, und selbstverständlich benützte die hiesige Fest-Behörde die Gelegenheit, um mit den Bundesbeamten zu beraten und deren Erfahrungen zu Nutzen zu machen. Die drei deutschen Gesangsvereine unserer Stadt aber, der „Liederkrantz“, die „Concordia“ und der „Sociale Männerchor“, versäumten nicht, das Ihrige zu thun, und gaben den besuchenden Bundesbeamten in der Liederkrantzhalle ein reizendes Fest, das einen höchst erfolgreichen Verlauf nahm.

Punkt 10 Uhr Morgens eröffnete der Bundes-Präsident, Herr Charles G. Schmidt, die Sitzung und folgende Herren waren anwesend:

Präsident, Charles G. Schmidt, Cincinnati, O.
Erster Vize-Präsident, Wilhelm Arens, Chicago, Ills.
Sekretär, Adam Link, St. Louis, Mo.
Schatzmeister, John P. Frenzel, Indianapolis, Ind.
Archivar, Fred. D. Muegel, Louisville, Ky.

Beisitzer des Exekutiv-Ausschusses: Eugene Niederegger, Jacob Spohn, Justus Emme und Fritz Nebel, Chicago, Ills.; F. W. Keck, Geo. Withum und Frank Kassen, St. Louis, Mo.; Dr. Arthur Knoch, Cincinnati, O.; Dr. John Moeller, Milwaukee, Wis.; Joseph Heim, Cleveland, O.; Dr. Gustav Reig, New Orleans, La.; Christ. Saam und Carl J. Seideneck, Pittsburg, Pa.

Bezirks-Vertreter: Emil Vesser, Memphis, Tenn.; Joseph Dauben, Columbus, O.; E. Schilloh, Pittsburg, Pa.; P. Schirmer, Hamilton, O., und John P. Frenzel, der den Indianaer Bezirk vertrat.

Entschuldigt waren: zweiter Vize-Präsident, Fr. D. Mettler, Toledo, O., (Stellvertreter A. Link); Paul Richter, Ft. Wayne, Ind., (Vertreter John P. Frenzel); Jacob Boehm, St. Louis, Mo., welcher Herrn Frank Kassen als Vertreter geschickt hatte, sowie Herr E. Haedke, Waterloo, Canada, (Vertreter: Adam Link).

Der Bundes-Präsident begrüßte die Herren Delegaten mit folgenden Worten:

„Werthe Herren von der Bundesbehörde!

Der Zweck Ihrer Einberufung nach Louisville, der Feststadt unseres nächstjährigen, des 34. Bundesjängerfestes, ist die Verathung und Genehmigung aller auf das Fest bezüglichen Veranstaltungen und Vorschläge der Lokal-Festbehörde, wie es die Konstitution erheischt. Gegenseitiges Verständniß und gemeinsames Handeln sind zu einem erfolgreichen Fest von großer Wichtigkeit und es liegt im Interesse der beiden Behörden, der Feststadt Louisvilles und des Nordamerikanischen Sängerbundes, ein in jeder Beziehung erfolgreiches Fest zu feiern.

Die großartigen gesanglichen Leistungen unserer Sänger beim Milwaukee Sängerfest, die trotz der dort während der Festtage herrschenden tropischen Hitze pflichtgetreu und mit bewundernswerther Ausdauer ihren Theil des Festes erfüllten, garantieren, daß sie mit Eifer, Lust und Liebe die prächtigen Lieder für das Louisviller Sängerfest einstudieren werden, sodas den Besuchern der Bundes-Konzerte herrliche gesangliche Genüsse in Aussicht stehen.

Bis uns von der Festbehörde Bericht erstattet wird, lassen Sie uns Geschäfte zum Wohl und Besten des Nordamerikanischen Sängerbundes erledigen. Indem ich hiermit die Versammlung eröffne, fordere ich Sie auf, ein dreifaches Hoch auf die Festbehörde und die Feststadt Louisville auszubringen. Sie lebe hoch, hoch, hoch!

Bericht des Sekretärs.

Hotel Seelbach, den 11. März 1913.

Der Bund besteht augenblicklich aus 169 Vereinen. Seit dem letzten Sängerfest hat der Bund 17 Vereine verloren und nur zwei neue gewonnen. Sechs Vereine sind zwei Jahre im Rückstand mit ihren Beiträgen. Bis jetzt hat sich noch kein neuer Verein von der Feststadt oder Umgegend angeschlossen, und es sollte mehr unter den dem Bund noch nicht angehörenden Vereinen agitiert werden. Ganz besonders lenke ich die Aufmerksamkeit der Behörde auf die Buffaloer Vereine, von denen wir einen bereits verloren haben, die Anderen im Rückstande sind und auf keine Korrespondenz antworteten. Der Grund für diese Handlung soll unbedingt ausgefunden werden.

Ich hätte der Bundesbehörde folgende Empfehlungen zu machen:

Wie uns die Erfahrung bei dem letzten Sängerfest resp. der letzten Bundes-Delegatensitzung gelehrt hat, soll diese Sitzung während der Zeit des Festes und nicht nach dem Fest stattfinden, indem die Leute nicht zur Sitzung dableiben und noch einen Tag Zeit versäumen. Wenn nothwendig sollen zwei Sitzungen abgehalten werden, eine am Morgen und eine am Nachmittag, damit die Geschäfte, welche vorliegen, ruhig und mit Ueberlegung erledigt werden können.

Eine Verbesserung in der Kontrolle und dem Aufrufen der Delegaten und deren Stellvertreter wäre sehr am Platz, ebenso eine Aenderung in der Wahl resp. der Vertretung der Städte in der Bundesbehörde. Die Vertretung der Städte soll umwecheln, sodas mit der Zeit alle im Bunde oertretene Städte auch in der Behörde vertreten waren.

Zu empfehlen ist ferner die Anschaffung von Supplementarbänden zu unserem Liederbuch nach Bedarf.

Zum Schluss empfehle ich eine bessere Kontrolle über die Zahlung der Kopfsteuer, da viele Vereine nur die Hälfte ihrer Sänger beim Bund anmelden, und wir dadurch faktisch niemals wissen, wie viele aktive Säng er der Bund hat.

Adam Link, Sekretär.

Hierauf wurde Herrn Kassen, (obwohl ein solcher Fall in der Bundes-Konstitution nicht vorgesehen ist) das Recht ertheilt, Herrn Jacob Boehm während den Sitzungen zu vertreten.

Sodann verlas der Sekretär, Herr Adam Link, die Protokolle, welche angenommen wurden. Der Finanzbericht, welcher einen Kassenbestand von \$7,662.53 aufwies, wurde ebenfalls wie verlesen angenommen. Der Bundes-Präsident ernannte hierauf die Herren: Georg Withum, Justus Emme, sowie Jos. Heim zum Bücher-Untersuchungs-Komitee. — Ueber die Bezirks-Organisation legte der Vorsitzer dieses Komitees, Herr Withum, einen längeren Bericht vor, der Annahme fand, und über die von den verschiedenen Bezirken entfaltete Thätigkeit sprach man den betr. Bezirksvorstehern das Lob der Exekutive aus. Außerdem lag auch der Bericht der Festbehörde der Feststadt Milwaukee vor, welcher mit Dank angenommen und den Akten einverleibt wurde. Ein Antrag von Herrn Wm. Arens (Chicago), daß, falls ein Verein aus dem Bund

austritt, dies dem Präsidenten sofort mitgeteilt wird und sofort Schritte gethan werden, dem Verein dem Bunde zu erhalten, fand lebhaften Beifall und Annahme. Auf Antrag von Herrn F. W. Keck (St. Louis), mit Zusatz von Herrn Fred. D. Nuegel, müssen die Vereine mindestens 14 Tage vor dem Nationalen Fest die Namen der Delegaten, welche den Verein in der Tagssitzung vertreten sollen, dem Bundessekretär zuschicken, worauf denselben die zu Sitz und Stimme Berechtigten Einlaßkarte ausgestellt werden kann. — Die Tagssitzung der Bundesdelegaten findet am letzten Festtage, den 27. Juni 1914, morgens 9 Uhr statt. Das Lokal wird später bekannt gemacht. Die Empfehlungen des Bundessekretärs, sowie einiger anderer Herren wurden für den nächsten Tag zurückgelegt.

Herr F. D. Nuegel (Louisville) berichtete über das festgesetzte Programm und die bis jetzt ausgeführten Arbeiten der lokalen Festbehörde und dieser Bericht wurde gutgeheißen. Der Bericht lautet:

An die Herren der Bundesbehörde des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Geehrte Herren!

In einer Versammlung der Louisviller Festbehörde für das Sängerfest wurden durch den Vorsitz der Musik-Komitee, Herrn F. D. Nuegel, im Namen dieses Komitees folgende Beschlüsse gutgeheißen:

Erstens: Es sollen fünf Konzerte stattfinden, nämlich ein Empfangskonzert, zwei Bundeskonzerte und zwei Matinees.

Zweitens: Das Sängerfest soll während der Periode vom 24. bis zum 27. Juni 1914, inclusive, stattfinden.

Drittens: Die Herren: Louis Ehrigott aus Cincinnati und Antony Molengraaf aus Louisville werden der Bundesbehörde als die ständigen Dirigenten empfohlen.

Im Anschluß zu diesem Bericht wurde beschlossen, daß, falls der musikalische Beirath mit dem Musikkomitee der Festbehörde es für nöthig finden sollte, irgend welche Festlieder zu streichen, die Bundesvereine hier von vor dem 15. September zu benachrichtigen sind. Die endgültige Annahme des Festprogrammes ist dem musikalischen Beirath und dem Musikkomitee der Festbehörde überlassen.

Diese Empfehlungen fanden bei der Bundesbehörde lebhaften Anklang, nur fügte Herr John P. Frenzel aus Indianapolis die Empfehlung bei, der Eröffnung des Sängerfestes einen passenden feierlichen Akt, der später erläutert wird, vorausgehen zu lassen.

Folgende Depeschen wurden sodann verlesen:

Waterloo, Ontario, den 11. März 1913.

Herrn Charles G. Schmidt,

Hotel Seelbach, Louisville, Ky.

Der Feststadt und den Delegaten der Bundesbehörde im Rathe versammelt sendet herzlichste Grüße
E. Haedke.

Von St. Louis traf folgende Depesche ein:

Den Mitgliedern der Bundesbehörde des Nordamerikanischen Sängerbundes und der Louisviller Festbehörde entbietet die „Westliche Post“ herzlichsten Gruß. Möge das Fest 1914 zum glänzenden Erfolge sich gestalten. Die „Westliche Post“ wird Ihnen gern ihre Spalten zu thatkräftiger Unterstützung zur Verfügung stellen.

Hans Haedke, Lokalredakteur.

Ebenso war eine Gratulations- = Glückwunsch- = Depesche vom „Milwaukee Männerchor“ eingetroffen, welche mit den andern dankend entgegen genommen wurden.

Inzwischen trafen die Mitglieder des lokalen Festausschusses, die um vier Uhr Nachmittags mit der Exekutive des Nordamerikanischen Sängerbundes eine Konferenz abhalten wollten, ein, und die Exekutive ließ Vertagung bis Mittwoch Vormittag eintreten. Herr Schmidt begrüßte die Mitglieder des Lokal-Ausschusses in herzlichen Worten und sprach seine Ueberzeugung aus, daß sich das Fest zu einem der glänzendsten Ereignisse

des Nordamerikanischen Sängerbundes gestalten werde. Herr Fred Keisker, Präsident der Festbehörde, hielt in deutscher Sprache eine Erwiderrungsrede, die den Enthusiasmus, der sich unter der hiesigen Behörde geltend gemacht, durchblicken ließ. Er setzte der Behörde auseinander, daß die einzelnen Ausschüsse energische Vorführer und Beiführer haben, und daß man die Vorschläge der Exekutiv-Behörde des Bundes sehr beherzigen werde, und daß sich die Festbehörde verpflichtet, dieselben auszuführen, um das Fest zu einem erfolgreichen zu gestalten.

Herr John P. Frenzel aus Indianapolis gab darauf in einer längeren Ansprache, die man mit großer Aufmerksamkeit verfolgte, weil sie lehrreiche Winke enthielt, einen kurzen Ueberblick über die dahingeflossenen Feste. Er kam auf seine Empfehlung bezüglich einer weihvollen Eröffnungsfeste, die dem Empfangskonzerte vorausgehen soll, zurück.

Bei früheren Sängerfesten, erklärte der Redner, habe man die Sänger durch lange Paraden ermattet und theilweise seien auch derartige Paraden übertrieben gewesen. Ein solcher feierlicher Akt ließe sich indessen durch eine hübsche Fahnenführung vereinfachen. Der Eindruck sei um so höher und vom propagandischem Werthe um so größer. Ein kurzer Aufzug der Sänger mit dem Fahnenwalz, der in unmittelbarer Nähe der Sängerfesthalle erfolgen könne, würde die Bevölkerung Louisvilles reichlich entschädigen. Auch trat er für die Errichtung einer Ehrenpforte im Laufe seiner Ansprache ein und meinte, daß man durch einfache Dekoration vieles leisten könne, um das Fest nicht nur bei der Bevölkerung populär zu machen, sondern auch die Feststimmung der auswärtigen Sänger und Gäste bedeutend zu erhöhen. Die Presse und hauptsächlich die deutsche Presse, fuhr Herr Frenzel fort, sei von der größten Beihülfe, und man sollte diese so viel als möglich berücksichtigen, denn die Beihülfe der Presse sei für den Erfolg unbedingt nothwendig. Auch bei den Solisten und dem Orchester solle man nicht sparen wollen, denn die theuersten Solisten und theuersten Orchester seien am Ende doch immer die billigsten, hauptsächlich, wenn man die Ertragsquelle in Berücksichtigung zieht. Auch solle man nicht allzu lange mit dem Orchester und den Solisten warten. Ueber die Finanzfrage, über die Herr Louis Seelbach, Vorsitz der Finanzkomitee, um Auskunft bat, gab Herr Frenzel gleichfalls Aufklärung. Seiner Ansicht nach müsse ein Garantiefonds von \$25,000 vorhanden sein. Die Zeichner dieses Fonds würden natürlich für die gezeichneten Summen Eintrittskarten für die Konzerte erhalten, und bei einem etwaigen Ueberschuß würden dann die Subskribenten einen Prozentsatz ihres eingezahlten Betrags zurückerhalten.

Die Erläuterungen des Herrn Frenzel wurden allgemein beherzigt und Herr Keisker erstattete dem Redner den Dank der Festbehörde. Herr Neumeyer versicherte der Bundesbehörde, daß die Presse Louisvilles, sowie die gesammte deutsche und englische Presse in den Vereinigten Staaten in den Dienst gestellt werde, und daß man von Louisville aus durch die Affociirte Presse die Vorgänge und Ereignisse sofort durch das ganze Land verbreiten werde, denn nur durch eine erfolgreiche und umsichtige Propaganda könne man zum Ziele gelangen.

Ehe die Sitzung aufgehoben wurde, lud Herr Keisker die anwesenden Beamten der Bundesbehörde zu einem gemeinschaftlichen Essen, welches um 1 Uhr im Hotel Seelbach stattfindet, ein. Dasselbe wird von der hiesigen Festbehörde gegeben, und um 3 Uhr heute Nachmittag wird dann eine Automobilfahrt durch die Stadt unternommen werden.

Der Kommerz.

Zwischen acht und neun Uhr begann es in der Lieberfranzhalle, wo der Kommerz zu Ehren der besuchenden Bundesbeamten abgehalten wurde, von Angehörigen der hiesigen deutschen Gesangsvereine zu wimmeln. Die Betheiligung war in der That ausgezeichnet und jedenfalls ein Beweis dafür, daß unsere Sänger gesonnen sind, von nun ab tüchtig und energisch für das Fest zu arbeiten. Beim Eintreffen der Bundesbeamten zog man in die Halle ein, wo weiß gedeckte Tafeln der Gäste harrten. Bald hatte man Platz genommen und wollte gerade beginnen, sich gütlich zu thun,

als Herr Fred. D. Mühel, das Louisviller Mitglied der Bundesbehörde, dieses plötzliche Thun mit einer kleinen Ansprache unterbrach, in welcher er die Erschienenen freundlich willkommen hieß und dann Herrn Charles Neumeyer, Sekretär der Louisviller Fest-Behörde, als Toastmeister vorstellte. Herr Neumeyer ergriff das Scepter oder vielmehr die Ruhglocke, mit der er sich versehen hatte, in einer launigen Ansprache, die indessen auch einer ernstern Mahnung an die Sänger, von nun an einig und stetig auf das Gelingen des großen Sängersfestes hinzuwirken, nicht entbehrte. Dann begrüßte er in herzlichen Worten Namens der hiesigen Sänger und Festbehörde die anwesenden Bundesbeamten und forderte die Sänger auf, den Bundesbeamten ein Sängershoch auszubringen, was seitens der Vereine in harmonischer Weise geschah. Als nächster Redner erhob sich Bundespräsident Schmidt von Cincinnati, dessen launige Worte reichen Beifall fanden. Er knüpfte an alte Erinnerungen, an frühere Festtage an und mahnte dann gleichfalls an strammes Arbeiten und Wirken für das kommende Fest. Seine Rede schloß mit dem Dank der Bundesbehörde an die festgebenden Vereine und die hiesige Festbehörde, und die Bundesbeamten brachten ihrerseits ihren Gastgebern und der Festbehörde ein wirklich donnerndes Hoch aus.

Bis dahin war der Kommerz entschieden „trocken“ verlaufen, aber nun ließ der Toastmeister ein Glöcklein erschallen, das eine fein silberne Stimme hatte, und siehe da! Von allen Seiten stürzten schwärzliche Ganymede herbei und versorgten die Anwesenden mit einem Männertrunk. Die Feststimmung wurde nun wach, und an den langen Tafeln erklang muntere Unterhaltung und fröhliches Lachen.

Nach der erfolgten Abung der Sänger und eingeladenen Gäste ertönte dann wiederum der verhängnisvolle Ruhglockenton, der gewissermaßen dem nächsten Redner galt. Herr Fred. W. Keisker, Präsident der Ortsbehörde, wurde zum Wort aufgefordert und er löste seine Aufgabe in glänzender Weise. Er drückte die Prophezeiung aus, daß das kommende Sängersfest eines Erfolges sicher sein würde, und forderte zum Schluß seiner Ansprache die Anwesenden auf, mit ihm auf das Wohl und Gedeihen des Festes den „Schoppen“ zu leeren. Nun folgten zwei höchst feierliche Akte. Toastmeister Neumeyer hatte für verschiedene Herren eine besondere Auszeichnung ausgedacht und Herr Schmidt, der Bundespräsident, und Herr Keisker, der Festpräsident, erhielten eine — wenn auch keine echt goldene — Lyra, die ihnen feierlich um den Hals gelegt wurde.

Die richtige sängersfestliche Stimmung wurde indes durch den Vortrag der beiden Massenchöre: „Weihe des Gesanges“ und „Es steht eine mächtige Linde“ in den Kommerz hineingebracht. Herr Molengraff dirigierte die beiden wunderbar klingenden Chöre mit großem Geschick und die Sänger sangen mit Lust und Liebe, sodaß die wuchtigen Lieder wie ein mächtiger Tonstrom durch die Halle rauschten. Herr Neumeyer verlas dann ein Sinngedicht auf den verstorbenen Präsidenten des Nordamerikanischen Sängerbundes, J. Hanno Deiler, dem die eigentliche Organisation des Nordamerikanischen Sängerbundes zu verdanken ist. Herr William Kopp vom „Liederkrantz“, J. J. Mueller und Julius Holzknacht vom Gesangsverein „Concordia“ und William Wolff vom „Socialen Männerchor“ hielten kurze und eindrucksvolle Ansprachen, in welchen sie auf das kommende Sängersfest hinwiesen und die Sänger zum gemeinsamen Werke und zur Thätigkeit auf das Gelingen desselben aufmerksam machten.

Wie sich das nicht anders vermeiden läßt, so mußte auch Herrn John P. Frenzel — pardon, Col. John P. Frenzel, eine Auszeichnung gegeben werden. Herr Frenzel wurde nämlich zum „Colonel“ ernannt. Das Patent händigte ihm Herr Neumeyer in Form eines humorvollen Gedichtes aus und Herr Frenzel bedankte sich für die Auszeichnung, die er seinem reichen Schatz von Sängersfestreliquien einverleiben wird. In einen ernsteren Ton übergehend, gedachte Herr Frenzel in seiner Ansprache einiger dahingeshiedenen tüchtigen Männern, die einst in den vorderen Reihen des „Louisviller Liederkrantz“ standen, nämlich Herrn Joe Fischer und des alten Dirigenten Citel. Er munterte die Sängerscharen zur gemeinsamen Arbeit auf und wies hauptsächlich darauf hin, daß nur die Einigkeit zum gemeinschaftlichen Ziele des Erfolges führen würde.

Die Rednerliste war natürlich noch lange nicht erschöpft. Es fanden sich noch viele Sänger, die zum Worte greifen mußten, denn der Kommerzführer war in seiner Herrschaft unbarmherzig. Nach verschiedenen humoristischen Vorträgen sangen die Sänger noch gemeinschaftlich die beiden herrlichen Chöre: „Mutterliebe“ und „Heimkehr“, die auch tadellos gesungen wurden und einen mächtigen Eindruck hervorriefen. Man blieb natürlich noch lange beisammen und es soll schon ziemlich spät gewesen sein, als der Ausbruch erfolgte. Jedenfalls hat der Kommerz viel dazu beigetragen, die nöthige Fühlung zwischen der Festbehörde, der Bundesbehörde und den Sängern herbeizuführen. Nun heißt es an die Arbeit zum Gelingen des Sängersfestes.

★ ★ ★ Zweite Sitzung.

Hotel Seelbach, den 12. März 1913.

Die Sitzung wurde um 9 Uhr morgens vom Bundespräsidenten zur Ordnung gerufen und alle Delegaten waren anwesend. Das Bücheruntersuchungs-Komitee berichtete, daß es die Bücher in bester Ordnung gefunden und wurde hierauf mit Dank entlassen.

Zusatz zu Artikel 4, Seite 6, 5. Linie, von Herrn E. Lesjer vorgeschlagen, wurde angenommen:

Auch soll eine geeignete Festlichkeit zur Ehrung der Bundes-Fahne am ersten Festtage veranstaltet werden, doch darf ein bei dieser Gelegenheit stattfindender Umzug sich nicht auf lange Distanzen erstrecken. Parag. 4, Absatz 2. Die Durchführung soll der Festbehörde überlassen bleiben.

Angenommen wurde ein Antrag von Herrn Wm. Arens (Chicago), einen Tag vor dem Sängersfest für die Dauer des Festes ein Hauptquartier im Hotel Seelbach einzurichten.

Die Aenderung der Vertheilung der Städte in der Behörde soll in der nächsten Bundes-sitzung erledigt werden, und zwar sollen Bezirke, in denen während der zwei vorhergehenden National-Sängersfeste kein Bezirksfest abgehalten worden ist, keine Vertretung in der Bundesbehörde haben.

Ferner wurde der Antrag Arens (Chicago) gutgeheißen, wonach der Bundessekretär für die Mitglieder der Bundesbehörde die Einquartierung besorgen, sowie Eintrittskarten für die Konzerte und sonstige Festlichkeiten in Empfang nehmen und zur Vertheilung bringen soll.

Dem Bundesorgan wurden \$100 für die Veröffentlichung der Bundesnachrichten und des Protokolls, sowie für den Versandt von drei Exemplaren des Organs an die verschiedenen Bundesvereine überwiesen.

Eine Empfehlung, daß sich der Nordamerikanische Sängerbund dem Allgemeinen Deutschen Sängerbund anschließt, wird der nächsten Bundes-sitzung zur Abstimmung vorgelegt werden.

Beschlossen wurde ferner, den Sängern Louisville's für die freundliche Aufnahme und den Empfang, sowie Herrn Louis Seelbach für die Ueberlassung des Versammlungslokals, dem „Louisville Anzeiger“ und der englischen Presse den Dank auszusprechen.

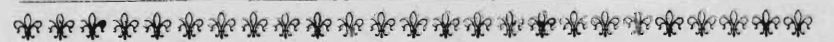
Ehe man sich vertagte, wurde noch der Antrag George Withum's und F. W. Keck's, der Bundes-sitzung die Empfehlung zu machen, daß den Bezirken erlaubt wird, sich mit Einzelvorträgen an den Nationalen Sängersfesten zu betheiligen, angenommen.

Hierauf Vertagung mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen beim Großen Sängersfest im nächsten Jahre.

Charles G. Schmidt, Bundes-Präsident.

Adam Linck, Bundes-Sekretär

des Nordamerikanischen Sängerbundes.



Abonnirt auf Das Deutsche Lied.

Nordamerikanischer Sängerbund

Cincinnati, den 8. April 1913.

An die Bundesvereine des N. A. S. B.

Liebwerte Sangesbrüder!

Der unerbittliche Tod hat unsern langjährigen, treu-
bewährten Sekretär, Herrn Adam Linck, am 1. April
abberufen

Unsere St. Louiser Bundesbeamten haben den Bund
bei seinem Begräbniß vertreten und ihm die letzte Ehre
erwiesen.

Die Herren Wm. Arens, John P. Frenzel und J. W.
Reck werden als Komitee für Trauerbeschlüsse fungieren.

Noch am 11. und 12. März nahm Herr Linck an der
Bundesbehörde-Sitzung in der Feststadt Louisville theil,
der eine gemeinschaftliche Sitzung mit der Festbehörde folgte.
Er freute sich mit uns über das freundliche Entgegenkommen,
das schnelle, gegenseitige Verständniß und einige Zusammen-
wirken der beiden Behörden, die uns wieder ein herrliches
Fest in Aussicht stellen.

Bewahren wir ihm ein getreues Andenken!

Damit die Geschäfte des Bundes keine Verzögerung
erleiden, habe ich Herrn Geo. Withum, 901 N. 4. Str.,
St. Louis, Mo., zum temporären Sekretär ernannt.

Die Herren Sekretäre der Vereine ersuche ich, alle
Zuschriften, die Bundesangelegenheiten betreffen, an ihn
zu richten.

Mit Sängergruß,
Charles G. Schmidt,
Bundes-Präsident.

Offiziell!

Die Bundesvereine werden darauf aufmerksam ge-
macht, dass alle Korrespondenzen, welche das Sängerbund
betreffen und nur die Festbehörde angehen, sowie Anmel-
dungen zur Theilnahme am Fest, Bezahlen der Einquar-
tierungs-Steuer, Nachfragen für Quartier und Eisenbahn-
Angelegenheiten an den Fest-Sekretär

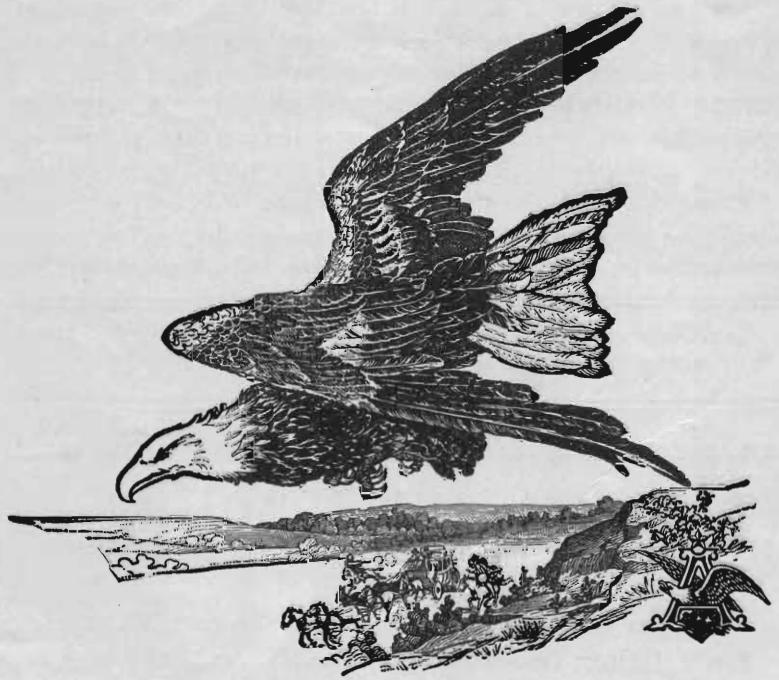
Karl Neumeyer,

„Anzeiger“-Office, Louisville, Kentucky,

zu richten sind.

Bitte dieser Sache ihre volle Aufmerksamkeit zu
schenken, damit Irrthümer und unnöthige Arbeit ver-
mieden werden.

Geo. Withum, Bundes-Sekretär.



Upon the Strong Wings

of Quality and Purity over fifty years ago

“The Old Reliable”

Budweiser

mounted to the top of the world's bottled beers and
never ending fidelity to Quality and Purity has kept
it at the top—its mildness and exquisite taste also helped
to build its popularity.

Bottled only at the
ANHEUSER-BUSCH BREWERY
St. Louis, Mo.

Bell, Main 4452.

Kinloch, Central 1639.

BRUNO FROEHLICH,
BUFFET

N. W. Ecke 6. und Chestnut Strasse.
(früher in Mount Olive, Ill.)

Der Sammelplatz der Deutschen und besonders der Sänger. Hiesige
und importirte Weine, Biere und Cigarren. — Excellenter Lunch jederzeit.

Besucht **BENDER'S BUFFET**

CHAS. F. BENDER, Eigenthümer.

Sekretär des „St. Louis Sänger-Bezirks“.

Feinste Getränke und Cigarren.

Bell Phone — Olive 1350.

9th und St. Charles.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK,
Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office:
No. 2929 Virginia Avenue.
ST. LOUIS, MO.

„Das Deutsche Lied“ bleibt bestehen.

„Das Deutsche Lied“, das in Herrn Adam Linck seinen langjährigen Leiter verloren hat, wird selbstverständlich weiter erscheinen und hoffentlich auch in Zukunft unseren Sängern ein ebenso lieber Gast sein wie bisher.

Die näheren Einzelheiten werden wir unseren Lesern in der nächsten Nummer mittheilen.

Die Herausgeber.

Der Männergesang als Kunstgattung.

„Der Männergesang kann auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken. Aus geringen Anfängen hat er sich zu einem mächtigen, die Erde überschattenden Baume entwickelt. Es fordert unsere Bewunderung heraus, wie der auf einen geringen Tonumfang und verhältnismäßig wenige Mittel angewiesene Männerchor sich aufgeschwungen und es verstanden hat, als selbständige Kunstgattung sich ebenbürtig neben diejenigen zu stellen, welche jahrhundertlange Uebung entwickelte, vollendete und groß machte. Zahllose Talente und gottbegnadete Männer haben in hingebender Thätigkeit gewetteifert, ihn immer vollkommener zu gestalten, und so kann er denn einer reichen Reihe glänzender, ja, unvergänglicher Werke, die er angeregt und gezeitigt hat, sich rühmen. Möge diese schöne Blüte deutschen Geistes unserm Volke unverkümmert erhalten bleiben! Mögen unsere Männergesangsvereine auch inmitten heiterer Lust und Fröhlichkeit der Aufgabe sich bewußt bleiben, welche der Gesang dem ernsten Streben stellt! Möge es ihnen gelingen, Zweideutiges und Unwürdiges von sich fernzuhalten und mögen sie es stets als heilige Pflicht erachten, daß der Männergesang ein Herold der Gesittung und Bildung ist, daß ihm die idealsten Ziele gesteckt sind. Bleibt die deutsche Sängervelt dessen eingedenk, dann wird auch, so ungünstig die Verhältnisse zeitweise liegen mögen, eine neue Blütezeit für den Männergesang nicht ausbleiben und werden künftige Geschlechter sich seines Zaubers und seines Segens unverkümmert bis in die fernsten Tage erfreuen können.“

(Dr. Otto Eiben in seiner „Geschichte des volkstümlichen deutschen Männergesanges.“)

Der Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis in Frankfurt a. M. ist nunmehr endgültig auf den 6., 7. und 8. Mai festgesetzt worden. Er wird mit einem großen Begrüßungs-Konzert der Frankfurter Sänger eröffnet werden, welches bereits am 5. Mai stattfindet.

Wenig begehrt' ich im Leben.

Gedicht von Adolf Schults.

Wenig begehrt' ich im Leben,
Wenig, und doch so viel!
Gütiger Gott, o wolle mir's geben
Bis an meiner Tage Ziel.

Rüstige Hand zu jeglichem Werke,
Das die Stunde mich schaffen heisst,
Frischen Muth und freudige Stärke,
Klare Stirn und klaren Geist.

All den Meinen, gross und kleine,
Rosige Wang' und ein lachend' Aug',
Feuer im Herd, Brot im Schreine
Und ein Tröpflein Weins im Schlauch.

Frieden im Haus und im Herzen Frieden,
Und ein klingend' Saitenspiel!
Wenig, wenig begehrt' ich hienieden,
Wenig, und doch so viel!

Das Hinscheiden unseres Bundes-Sekretärs, Herrn Adam Linck in St. Louis ist für den Nordamerikanischen Sängerbund ein fast unersehlicher Verlust. Seit der Neu-Organisation des Bundes im Jahre 1896 durch unsern unvergeßlichen Bundes-Präsidenten J. Hanno Deiler, verwaltete Adam Linck das Amt des Sekretärs mit größter Pflichttreue und Hingabe, mit Besonnenheit und Klugheit. Deiler's und Linck's harmonischem Zusammenwirken ist das Wachstum und Emporblühen des Nordamerikanischen Sängerbundes, wie es sich in den letzten 15 Jahren gezeigt hat, zum großen Theile mit zu verdanken!

Mit unserem Adam Linck verliert der Nordamerikanische Sängerbund einen pflichtgetreuen Beamten, die deutsch-amerikanische Sängerschaft einen begeisterten Förderer des deutschen Liedes und deutschen Wortes, das hiesige Deutschthum einen unerschrockenen, mutigen Vorkämpfer, seine Freunde einen bewährten, treuen, entgegenkommenden, opferwilligen, wahren Freund!

Adam Linck verstand es, sich bis zu seinem Lebensende eine heitere Lebensanschauung zu bewahren, die sich immer in einem fast nie versiegenden und schlagfertigen Witz und Humor zu erkennen gab!

Das Sängersfest des Südlichen Bezirks, welches für New Orleans im Oktober ds. Jrs. geplant war, findet dieses Jahr nicht statt. Die Delegatensitzung hat beschlossen, dieses Fest auf Februar 1915 zu verschieben, um mit den Bundesgesetzen nicht in Konflikt zu kommen, welche die Abhaltung eines Distrikt-Sängersfestes innerhalb eines Jahres vor einem Bundes-Sängersfest verbieten. Das 34. Nationale Sängersfest ist bekanntlich für Ende Juni 1914 angesetzt.

Unserem Freunde, Herrn C. C. Lieb in Houston sprechen wir unser herzlichstes Beileid beim Hinscheiden seines hochbetagten Vaters, Herrn John Georg Lieb aus. Der Verstorbene, geboren 1828 in Gueglingen, Württemberg, war einer der verdienstvollsten deutschen Pioniere im Staate Texas. In den Jahren von 1856 bis 1884 hat er als Pastor und Seelsorger, als Lehrer und Erzieher in Austin und anderen Städten des zentralen Texas, dem dortigen Deutschthum unschätzbare Verdienste geleistet und als Vertreter in der Staats-Legislatur sich einen unvergeßlichen Ruhm erworben.

Zum Tode unseres Bundes-Sekretärs Adam Linck

„Muss einer nach dem andern,
Ach Gott, ach Gott, wie bald!
Dran denk' ich wohl ohn' Unterlass,
Und drob wird mir mein Auge nass.“
(Fr. Oser.)

„Rasch tritt der Tod den Menschen an! —
Es stürzt ihn mitten in der Bahn, es reißt ihn
fort vom vollen Leben!“ — Unerwartet rasch
ist am frühen Morgen des 1. April A d a m
L i n c k, der Sekretär des Nordamerikanischen
Sängerbundes und der Herausgeber dieser
Sängerzeitschrift, dem irdischen Sein entrissen.
Noch am Tage und Abend zuvor war er bei
bester Gesundheit und in heiterer, froh-zu-
sichtlicher Stimmung, da setzte während der
Nacht ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches
Ziel. Er ist buchstäblich in das Jenseits hinüber-
geschlummert, da er, wie die Ärzte versichern,
keinerlei Todesqualen auszustehen hatte. Man
fand ihn am Morgen entseelt in seinem Bette.
A d a m L i n c k's Tod hat in die Reihen des
St. Louiser Deutschthums eine empfindliche
Lücke gerissen, denn an allen deutschen Be-
strebungen nahm er als Verfechter deutscher
Ideale thätigen Antheil. Als Sekretär hat
er fast 17 Jahre lang dem Nordamerikanischen
Sängerbunde unschätzbare Dienste geleistet und
viel zum Aufbau und Gedeihen des Bundes
beigetragen. Man wird ihm dort ein ehren-
volles Gedenken bewahren. Seine Bestrebungen
zur Pflege und Förderung des deutschen Män-
nergesangswesens wurden nicht nur von seinen
St. Louiser Sängerbüdern voll und ganz ge-
würdigt, sondern in Sängerkreisen des ganzen
Landes hatte der Name A d a m L i n c k einen
wohlbekannten, volltönigen Klang.

A d a m L i n c k wurde am 18. Mai 1858 in
K o b l e n z am Rhein geboren. Nachdem er
seiner Militärpflicht in einem Rheinischen
Infanterie-Regimente genügt hatte, kam er im
Jahre 1883 nach Amerika, und betrieb mit
seinem älteren Bruder in New York ein Restau-
rant. 1886 siedelte er nach St. Louis über,
übernahm die Buchhalterstelle in einem Kohlen-
Geschäfte, um dann später das letztere auf
eigene Rechnung zu führen. In St. Louis
schloß er sich aus Liebe zum Gesange sehr bald
deutschen Gesangsvereinen an und zwar zuerst
dem früheren „Orpheus“, dann dem „Arion“.

Später trat er dem „Socialen Sängerkhor“
bei, der ihn mehrere Male durch die Wahl zu
seinem Präsidenten auszeichnete, und dem er
auch bis zu seinem Tode treu blieb. Als im
Jahre 1896 der Nordamerikanische Sängerbund
sich als permanente Vereinigung organisierte,



Adam Linck.

gehörte er zu dem Komitee, dem die Ausarbei-
tung einer Konstitution für den Bund über-
tragen wurde. Zugleich wurde er zum Mitglied
der Bundesbehörde und zum Finanz-Sekretär
erwählt. Im Jahre 1900 ernannte ihn der
verstorbene Bundespräsident D e i l e r auch zum
korrespondierenden Sekretär. Er verwaltete sein
schweres Amt mit Fleiß und Ausdauer bis zum
letzten Augenblicke seines Lebens. L i n c k galt
mit Recht als die rechte Hand des vor beinahe
vier Jahren dahingeshiedenen, unverglichenen
Präsidenten des Nordamerikanischen Sängerbundes,
J. H a n n o D e i l e r, und war auch
mit dem jetzigen Präsidenten des Bundes, Herrn

C h a s. G. S c h m i d t aus Cincinnati, intim
befreundet. Dem harmonischen Zusammen-
wirken zwischen Bundespräsident und Sekretär
verdankt der Bund sein Emporblühen und
Erstarken. —

Als im Jahre 1900 der Wunsch nach einer
eigenen Sängerezeitung als Bundesorgan ausge-
sprochen wurde, folgte Adam Linck dieser An-
regung und gründete unter Mithilfe von Carl
Leibniz und Hans Hackel die Monats-Zeitschrift
„Das Deutsche Lied“, dessen erste Nummer im
Dezember 1901 erschien. Seit vier Jahren
war Linck der alleinige Eigenthümer und Heraus-
geber dieser Zeitschrift; die Schriftleitung
übertrug er Herrn Wilhelm Lange. —

Auch auf politischem Gebiet hat sich Adam
Linck in löblicher Weise bewährt; er vertrat die
Stadt St. Louis in der Staats-Legislatur im
Termine 1906—1907.

In letzter Zeit beschäftigte er sich eifrig mit
den Vorbereitungen für das nächstjährige Bun-
des-Sängerkongress in Louisvile, dem er, soviel an
ihm lag, zu einem glänzenden Erfolg verhelfen
wollte.

Nachdem Linck viele Jahre lang eine Wirth-
schaft an der Südostecke der 11. Straße und
Park Ave. geführt, gab er dieses Geschäft auf,
um eine Stellung im städtischen Assessorenamt
anzutreten, in der er bis zu seinem Tode ver-
blieb. — Der Dahingeshiedene hinterläßt außer
seiner Gattin Mary geb. Wickes, einen sieben
Jahre alten Sohn, William Linck.

Zahlreiche Freunde versammelten sich am
Donnerstag Nachmittag, den 3. April, im
Trauerhause, 2929 Virginia Avenue, um von
dem Verstorbenen, der ihnen im Leben nahe
gestanden, Abschied zu nehmen, und ihm nach
Sängerart die letzten Ehren zu erweisen. Alle
Gesangsvereine der Stadt St. Louis waren durch
starke Delegationen vertreten, während der
„Socialer Sängerkhor“, dem L i n c k viele Jahre
als eins der eifrigsten Mitglieder angehört hatte
und dessen Präsident er auch für verschiedene
Termine gewesen, fast vollzählig erschienen war.
Als Vertreter des Nordamerikanischen Sängerbundes
waren die Bundesbeamten Fr. W. Keck
und George Withum und J. Böhm erschienen;



HERMAN STARCK

DEALER IN HARDWARE AND CUTLERY

Builders' Hardware, Carpenters and Bricklayers' Tools, Oils, Paints and
Glass, Ready Roofing, Felt and Sheathing.

3001 Arsenal Street.

ST. LOUIS, MO

OLD GOVERNOR BAR

Fred. Wiethuechter, Proprietor.

2330 S. Eighteenth Str. Cor. Lami St. ST. LOUIS

Fine Wines, Liquors and Cigars

Herr Keck als Spezial-Vertreter des Bundes-Präsidenten Charles G. Schmidt, während natürlich auch die St. Louiser Sängerverbände, der Sängerbereich St. Louis, die Vereinigten Sängler von St. Louis, sowie die St. Louiser Bundeschöre, dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Herr Henry Detmer von Chicago war ebenfalls herbeigeeilt, um seinem intimen Freunde Adam Linck das letzte Geleit zu geben.

An der unter prachtvollem Blumenschmuck aufgebahrten Leiche versammelte sich das Doppel-Quartett des „Socialen Sängerkhore“, und sang unter Dirigent Wilhelm Lange das ergreifende Lied: „Sanft und ruhig“, worauf Anwalt Henry Kersting das Wort ergriff und in kurzer Fassung der Verdienste des Verstorbenen gedachte.

Der große Leichenzug bewegte sich hierauf nach dem Park Lawn-Friedhofe. Dort versammelten sich die Sängler vor dem offenen Grabe, und gar feierlich hallten die Lieder „Still ruht dein Herz“ und „Gute Nacht“ über den stillen Friedhof, dem Wunsche des Verstorbenen, dem das deutsche Lied über alles ging, entsprechend. Herr Ernst G. Winter und der Präsident des „Socialen Sängerkhore“, Herr Wilhelm Kreckler widmeten ihrem zu früh verschiedenem Freunde einen Nachruf, und hoben in erster Linie die Verdienste Linck's um das Sänglerwesen, an dessen Aufschwung er einen wesentlichen Antheil gehabt, hervor. Aber auch das Deutschthum verlor in Linck einen Vertreter, wie man sie nur selten findet, denn für den Verstorbenen waren deutsche Sitten und deutsches Wesen die Richtschnur des ganzen Lebens gewesen.

Als Bahrtuchträger fungierten Mitglieder des „Socialen Sängerkhore“ und intime Freunde Linck's: Joseph Beaury, Chas. Bender, Paul Richter, Rudolph Engelskind, Henry Foerster, Hermann Schoene, Hermann Parpert und Rudolph Osthaus.

Unter den zahlreichen Blumenstücken, zwischen denen die Leiche aufgebahrt lag, sind besonders das der Bundes-Beamten von Chicago, das des Sängler-Bereichs St. Louis, das der Vereinigten Sängler von St. Louis, das der St. Louiser Bundeschöre und das des Socialen Sängerkhore zu erwähnen.

„Owosso Männerchor“ von Owosso, Mich.

Der „Owosso Männerchor“ hielt am 12. März seine Jahres-Versammlung ab und erwählte für das laufende Jahr die folgenden Beamten:

Präsident, Carl Thiede.
Vize-Präsident, Fritz Schiebner.
Sekretär, Louis Mueller.
Schahmeister, Geo. Meier.
Archivar, Fritz Lahmann.
Bummelschahmeister, Carl Thiede.
Dirigent, Christian Reutschler.

DETMER PIANOS.

(20 Jahre Garantie.)

10 S. Wabash Avenue.
(2nd Floor.)
[Silversmith Bld'g.]
CHICAGO, ILL.

202 N. 12. Street.
ST. LOUIS, MO.

DAS DEUTSCHE LIED.

SWORN STATEMENT UNDER NEW POSTAL LAWS.

Statement of the ownership, management, circulation, etc., of „Das Deutsche Lied“ published monthly at St. Louis, Missouri, required by the Act of August 24, 1912.

Note.—This statement is to be made in duplicate, both copies to be delivered by the publisher to the postmaster, who will send one copy to the Third Assistant Postmaster General (Division of Classification), Washington, D. C., and retain the other in the files of the post-office.

Editor—William Lange, St. Louis, Mo.

Manager and Publisher—Adam Linck, St. Louis, Mo.

Owner—Adam Linck, St. Louis, Mo.

Known bondholders, mortgagees, and other security holders, holding 1 per cent or more of total amount of bonds, mortgages or other securities: None.

Average number of copies of each issue of this publication sold or distributed, through the mails or otherwise, to paid subscribers during the six months preceding the date of this statement. (This information is required from daily newspapers only.)

SIGNED:

ADAM LINCK, Publisher and Owner.

Sworn to and subscribed before me this twentieth day of March 1913.

(Seal)

ANDREW LONGFORD,
Notary Public.

(My commission expires

June 4th 1913.



Kostüme

für Maskeraden und Theater.



Zu verleihen und nach Maß gefertigt, Perrücken, Tricots u. s. w.

Größtes Lager im Westen.

Robt. Schmidt, 206 S. 4. St. Central 4903 L.
Olive 682.

JULIUS J. JOSIAS,

District-Manager.

308—309 Fullerton Building,

Residence, 5317 Goodfellow Place.

Lebens-, Unfall- und Gesundheits-, sowie alle vorkommenden Versicherungen, in den besten Companien.

Phones, Bell Olive 851.

Residence, Bell Monroe 1264 L.

Bell Telephone, Main 1272.

Telephone, Kinloch Central 2456.

ADOLPH MEYER

LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 631 and 603 Park Avenue, - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President.

J. H. Brockmeyer, Sec. & Treas.

Beschützt Eure

Werthsachen

und bringt dieselben in einer Safe Deposit Box unter. Den Schutz, welchen unsere Safe Deposit Vaults zu ebener Erde gewähren, sind unübertrefflich und die Bequemlichkeit, welche geboten geboten wird, sucht seines Gleichen.

Ein Dutzend Schritte vom Eingang in das Gebäude, im Mittelpunkt der Stadt, zu ebener Erde. Die Ausstattung modern und vollständig. Angestellte sind genügend vorhanden, um alle Geschäfte gewissenhaft zu besorgen. Dies ist der einzige Plath für Eure Werthsachen.

Eine Box kostet nur \$5.00 das Jahr.

Mississippi Valley Trust Co

Fourth and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.

Ritter's Abschied.

Andante.

J. Kinkel.

I. und II. Tenor.

1. Weh', dass wir schei-den müs-sen! Lass dich noch ein-mal küs-sen! Ich
 2. Ich werd' auf Mai-en-au-en dich nie-mals wie-der-schauen, der
 3. Ich denk' an dich mit Seh-nen, ge-denk' auch mein mit Thränen! Wenn

I. und II. Bass.

cresc. *cresc.* *p*

muss an Kai-sers Sei-ten in's fal-sche Welschland rei-ten. Fahr'
 Fein-de grim-me Schaa-ren sie kom-men an-ge-fah-ren. Fahr'
 mei-ne Au-gen bre-chen, will ich zu-letzt noch spre-chen: Fahr'

cresc. *cresc.* *p*

1.—3. wohl, fahr' wohl, mein ar-mes Lieb', fahr' wohl, fahr' wohl mein ar-mes Lieb'!

Berliner Humor.

Eine bunte Blütenlese des modernen spezifisch berlinischen Humors, wie er in der Millionenstadt zu Hause ist, gibt R. Jülicher in einem Aufsatz des diesjährigen Gross-Berliner Kalenders. Bei der Beurteilung seines Nächsten ist der Gross-Berliner nicht gerade liebevoll. Sieht jemand elend aus, so begrüsst man ihn: „Du siehst aus wie bestellt und abgeholt.“ Oder: „Dich hat man wohl in der Charite bei Ausfegen gefunden“, oder endlich: „Du bist dem Todtengräber von de Schippe gehopft.“ Einem etwas Dummen gegenüber lautet die Frage: „Ihn'n haben wohl die Enten dot gelatscht, oder hat Ihn'n eene Kuh gekratzt?“ Oder: „Bei Ihn'n haben se int Jehirn inebrochen.“ Aus neuester Zeit stammt die Anrede: „Mensch, dir is wohl der Komet int Ooge geflogen?“ Ironisch lobt man: „Er hat einen anschläg'schen Kopp; wenn er die Treppe runterfällt, vafehlt er keene Stufe.“ Einen unausstehlichen Men-

schen hat der Esel „im Galopp verloren.“ Derbe Abweisung eines Ansinnens geschieht folgendermassen: „Lieber kitzel ick 'n Laternenpfahl, bis der Gasanstalts-Direktor lacht“. Die Philosophie der Lebensmitteltheuerung äussert sich in folgender Betrachtung: „Butter jibts nich, sagt die Schusterfrau, und reicht ihrem Mann die Wichsschachtel, hier esst' de Kaviar.“ Riefe's Weihnachtsgeschenk „dragt die Katze uff'n Schwanz weg.“ Der Waisenknabe, der mit Schnürsenkeln handelt, ruft: „Koofen Se mir doch wat ab, mein Vater is drei Jahre vor meine Geburt jestorben.“ Der echte Berliner Junge verlangt: „forn Sechser Zijaren, aber nicht zuviel schlechte mang.“ Gutmüthig ist der Rath: „Wat Karl, dir friert? Bind' d'r'n Schlips um.“

Aus dem Musikerleben.

Zwei vielsagende Inserate aus dem Musikerleben werden von der „Deutschen Musiker-Zeitung“ mitgetheilt: Das eine betrifft das

Gesuch des Magistrats der kleinen Stadt Lohr für Neuanstellung eines „städtischen Kapellmeisters.“ In den Bedingungen heisst es unter anderem: „Seitens der Stadt wird dem Kapellmeister Wohnung in der städtischen Turnhalle und ein Jahresbetrag von 600 Mark aus der Stadtkasse gewährt. Ausserdem besteht für ihn die Verpflichtung, für Reinigung der Halle Sorge tragen zu lassen und Aufsicht über diese zu führen. Hierüber wird eine Entschädigung von 100 Mark geleistet.“ — Hier ist also die verlockende Aussicht geboten, das Amt eines Kapellmeisters mit dem eines Turnhallenreinigers zu vereinen. Ein zweites Inserat ist dem in Aachen erscheinenden „Volksfreund“ entnommen; es lautet: „Klavier-Unterricht wird gegen Bäckerwaaren oder Zigarren ertheilt. Off. 06 755 Exp.“ Also nicht nur nach Brod, auch nach Zigarren geht die Kunst, bemerkt die „Deutsche Musiker-Zeitung.“ — Bei allem unfreiwilligen Humor dieser Anzeigen liest man zwischen den Zeilen eine tiefe Misere im Musikerleben heraus.

Vor hundert Jahren.

(Wegen Raummangels aus letzter Nummer zurueckgestellt.)

Im Rückblick auf „Deutschlands grosse Zeit“ dürften die beiden nachstehenden Schriftstücke aus dem Beginn der Befreiungskriege für jeden Leser, in dessen Herzen noch ein Fünkchen deutscher Vaterlandsiebe glüht, interessant und leserwert sein. Schildern sie doch am besten den Notstand des deutschen Vaterlandes unter dem damaligen napoleonischen Joche, den schmerzlichen Aufschrei eines geknechteten Volkes nach Befreiung, die glühende patriotische Begeisterung, die hell auflodernd alle Herzen entflammte. — Schon am 3. Februar war ein „Aufruf der Freiwilligen“ erlassen worden, der nicht vom Könige, sondern vom Staatskanzler Hardenberg unterzeichnet war; der Feind, gegen den es gehen sollte, war nicht genannt. Mit kurzen einfachen Worten wurde die Jugend der gebildeten Stände aufgefordert, ein freiwilliges Jägerkorps und so eine Pflanzschule von künftigen Offizieren zu bilden. In Schaaren drängte sich Alles herbei, die Universitäten schlossen die Hörsäle, die oberen Klassen der Gymnasien wurden leer, die Turnplätze wurden Waffenplätze. — Am 17. März erschien Friedrich Wilhelms III. Aufruf: „An mein Volk!“ zu allgemeiner freiwilliger Bewaffnung gegen den Volksunterdrücker. „Der König rief und Alle, Alle kamen!“ Alles eilte zu den Waffen, und wer nicht mit ausziehen konnte, bethätigte sich wenigstens mit Beischaffung der nötigen Hilfsmittel, und im freudigsten Vertrauen gab ein Jeder sich und seine Habe für das grosse Ziel der Vaterlandsbefreiung hin. Das Königreich Preussen, damals nicht mehr als fünf Millionen zählend, stellte bis zum Sommer 1813 ein Heer von 271,000 Streitern, also von 18 Seelen einen Mann zu den Waffen. Gleiches hat nie ein Volk geleistet.

Der Aufruf des Königs lautete wörtlich:

„An mein Volk!“

BERLIN, den 17. März 1813.

„So wenig für mein treues Volk, als für Deutsche, bedarf es einer Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen. Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Friede, der die Hälfte meiner Unterthanen mir entriss, gab uns seine Segnungen nicht; denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgesogen. Die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt;

der Ackerbau war gelähmt, so wie der sonst so hoch gebrachte Kunstfleiss unserer Städte. Die Freiheit des Handels war gehemmt und dadurch die Quelle des Erwerbes und Wohlstandes verstopft. Das Land war ein Raub der Verarmung.

Durch die strengste Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte ich meinem Volke Erleichterungen zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, dass es sein eigener Vortheil sei, Preussen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber meine reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt, und nur zu deutlich sahen wir, dass des Kaisers Verträge mehr noch, wie seine Kriege, uns langsam verderben mussten. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unseren Zustand aufhört.

Brandenburger, Preussen, Schlesier, Pommern, Lithauer! Ihr wisst, was ihr seit sieben Jahren erduldet habt; ihr wisst, was euer

trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. **Erinnert euch an die Vorzeit, an den grossen Kurfürsten, den grossen Friedrich! Bleibet eingedenk der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiss und Wissenschaft! Gedenkt des grossen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten, der Russen; gedenkt der Spanier und Portugiesen! Selbst kleine Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen; erinnert euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer.**

Grosse Opfer werden von allen Ständen gefordert werden; denn unser Beginnen ist gross, und nicht gering die Zahl und die Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen für das Vaterland, für euren angeborenen König, als für einen fremden Herrscher, der, wie so viele Beispiele lehren, eure Söhne und eure letzten Kräfte Zwecken widmen würde, die euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Muth und der mächtige Beistand unserer Bundesgenossen werden unseren

redlichen Anstrengungen einen siegreichen Lohn gewähren. — Aber welche Opfer auch von den Einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preussen und Deutsche zu sein.

Es ist der letzte, entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, für unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand. Keinen anderen Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet ihr getrost entgegengehen um der Ehre willen, weil ehrlos der Preusse und der Deutsche nicht zu



Theodor Körner.

leben vermag. Allein wir dürfen mit fester Zuversicht vertrauen, Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren, glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklicheren Zeit."

* * *

Die Begeisterung blieb nicht in Preussens Grenzen eingeschränkt; es war eine allgemeine deutsche Erhebung. „Das Volk stand auf, der Sturm brach los." Die deutsche Dichtung, seit Schillers Tode fast verstummt, wurde wieder in neuen, frischen Klängen laut. Von glühender Vaterlandsliebe, von kühnem Kampfesmuth durchflammete Lieder eines Ernst Moritz Arndt, Friedrich Rückert, Max v. Schenkendorf und vieler anderer gingen zündend durch das deutsche Land. Vor allen aber war es Theodor Körner, der deutsche Tyrtäus, ein Sohn des würdigen Freundes Schillers, der kühn in die Saiten griff. „Leier und Schwert" durfte er seine Lieder nennen, denn er kämpfte selber mit im heiligen Kampfe und hat freudig sein junges, edles Leben hingegeben. Der erst 22-jährige Heldenjüngling fiel im Gefecht bei Gadebusch (Mecklenburg) am 26. August 1813. Körner's herrlicher Abschiedsbrief an seinen Vater beim Eintritt in das Lützow'sche Freikorps wird für alle Zeiten dem Deutschen Volke ein heiliges Gedenkblatt bleiben.

* * *

Körner an seinen Vater.

WIEN, am 10. März 1813.

Liebster Vater! Ich schreibe Dir diesmal in einer Angelegenheit, die, wie ich das feste Vertrauen zu Dir habe, Dich weder befremden, noch erschrecken wird. Neulich schon gab ich Dir einen Wink über mein Vorhaben, das jetzt zur Reife gediehen ist. — Deutschland steht auf; der preussische Adler erweckt in allen treuen Herzen durch seine kühnen Flügelschläge die grosse Hoffnung einer deutschen, wenigstens norddeutschen Freiheit. Meine Kunst seufzt noch ihrem Vaterlande, — lass mich ihr würdiger Jünger sein! — Ja, liebster Vater, ich will Soldat werden, will das hier gewonnene glückliche und sorgenfreie Leben mit Freuden hinwerfen, um, sei's auch mit meinem Blute, mir ein Vaterland zu erkämpfen. — Nenn's nicht Uebermuth, Leichtsinn, Wildheit! — Vor zwei Jahren hätte ich es so nennen lassen; jetzt, da ich weiss, welche Seligkeit in diesem Leben reifen kann, jetzt, da alle Sterne meines Glückes in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es, bei Gott! ein würdiges Gefühl, das mich treibt, jetzt ist es die mächtige Ueberzeugung, dass kein Opfer zu gross sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. Vielleicht sagt Dein bestochenes väterliches Herz: Theodor ist zu grösseren Zwecken da, er hätte auf einem anderen Felde Wichtigeres und Bedeutendes leisten

können, er ist der Menschheit noch ein grosses Pfund zu berechnen schuldig. Aber, Vater, meine Meinung ist die: Zum Opfertode für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut, wohl aber viele zu schlecht dazu! — Hat mir Gott wirklich etwas mehr als gewöhnlichen Geist eingehaucht, der unter Deiner Pflege denken lernte; wo ist der Augenblick, wo ich ihn mehr geltend machen kann? — Eine grosse Zeit will grosse Herzen, und ich fühl' die Kraft in mir, eine Klippe sein zu können in dieser Völkerbrandung, ich muss hinaus und dem Wogensturme die muthige Brust entgedrücken.

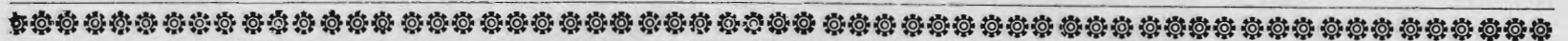
Soll ich in feiger Begeisterung meinen siegenden Brüdern meinen Jubel nachleiern? — Soll ich Komödien schreiben auf dem Spotttheater, wenn ich den Muth und die Kraft mir zutraue, auf dem Theater des Ernstes mitzusprechen? ¹⁾ Ich weiss, Du wirst manche Unruhe erleiden müssen, die Mutter wird weinen! Gott tröste sie! Ich kann's euch nicht ersparen. Des Glückes Schosskind rühmt' ich mich bis jetzt, es wird mich jetzo nicht verlassen. — Dass ich mein Leben wage, das gilt nicht viel; dass aber dies Leben mit allen Blütenkränzen der Liebe, der Freundschaft, der Freude geschmückt ist, und dass ich es doch wage, dass ich die süsse Empfindung hinwerfe, die mir in der Ueberzeugung lebte, Euch keine Unruhe, keine Angst zu bereiten, das ist ein Opfer, dem nur ein solcher Preis entgegengestellt werden darf.

Sonnabends oder Montags reise ich von hier ab, wahrscheinlich in freundlicher Gesellschaft; vielleicht schickt mich auch Humboldt als Courier. In Breslau, als dem Sammelplatze, treffe ich zu den freien Söhnen Preussens, die in schöner Begeisterung sich zu den Fahnen ihres Königs gesammelt haben. Ob zu Fuss oder zu Pferde, darüber bin ich noch nicht entschieden, und kommt einzig auf die Summe Geldes an, die ich zusammenbringe. Wegen meiner hiesigen Anstellung weiss ich noch nichts gewiss, vermuthlich giebt mir der Fürst Urlaub; wo nicht — es giebt in der Kunst keine anciennete — und komme ich wieder nach Wien, so habe ich doch das sichere Versprechen des Grafen Palfy, das in ökonomischer Hinsicht noch mehr Vortheile gewährt. — Toni ²⁾ hat mir auch bei dieser Gelegenheit ihre grosse, edle Seele bewiesen. Sie weint wohl, aber der geendigte Feldzug wird ihre Thränen schon trocknen. — Die Mutter soll mir ihren Schmerz vergeben; wer mich liebt, soll mich nicht verkennen, und Du wirst mich Deiner würdig finden.

Dein THEODOR.

¹⁾ Körner war damals K. K. Hoftheater-Dichter in Wien. — Der später genannte Graf Palfy war K. K. Hoftheater-Direktor, der „Fürst" Lobkowitz Intendant des Wiener Hofburg-Theaters.

²⁾ Antonie Adamberger, Hofschauspielerin in Wien war die verlobte Braut Theodor Körners.



Deutsches Hospital von St. Louis.

Dr. GEO. E. KRAPF, Superintendent.

2146 Lafayette Avenue.

TELEPHONE: Kinloch, Victor 361; Bell, Grand 30.

Nur deutsche Aerzte und deutsche Krankenpflegerinnen.

Brauchen Sie Thürbeschläge und Schlösser für das neue Heim?

Wittker Hardware and Contractors Supply Co.

ST. LOUIS, MO.

Lager und Laden: 2346-48 N. Market Kin.: Centr. 5257 u. 5258. Phones—Bell, Tyler 313.

(Kosten - Anschläge frei.)

FRANZ WARNCKE,

EXPERT WATCHMAKER — Dealer in Diamonds and fine Jewelry

ROOM 503, FIFTH FLOOR

Mechanics - American National Bank Building, Entrance, 415 Locust Str.

ST. LOUIS, MO.

Vereinslokal der Vereinigten Sänger.

Geo. Withum's Bar,

Nordwest Ecke 4te und Franklin Ave., - - ST. LOUIS, MO

SPECHT'S *Noonday* **THEY ARE FINE**

1016 CHOUTEAU AVENUE. ST. LOUIS, MO

Süd-Ohio und Kentucky Sänger-Bezirk.

In Dayton, O., hatte am Dienstag, den 18. März, die Festbehörde für das im Juli stattfindende Sängerfest des Süd-Ohio und Kentucky-Bezirks eine Sitzung, in welcher die verschiedenen Komiteen ernannt und beauftragt wurden, sofort an die Arbeit zu gehen, und in ihren speziellen Wirkungskreisen die geeigneten Vorbereitungen zu treffen.

Es wurde beschlossen, Eintrittskarten drucken zu lassen und mit dem Verkauf sofort zu beginnen. — Die Subskriptionslisten werden jetzt an alle deutschen Vereine versandt und werden die Herren Sekretäre ersucht, die Ausfüllung derselben sich angelegen sein zu lassen. Die Subkomiteen sind:

Empfangs-Komitee: Henry Gayer, Vorsitzender; John Schwinn, Hermann Gerstner, W. Brun, Th. Meyer, Emil Ripp, John Schröder, Christ Foell, Philipp Haas

Presse- und Druck-Komitee: Carl Nieser, Vorsitzender; Henry Gayer, Carl Karstädt, Fritz Meili, und die Vertreter der engl. Zeitungen.

Wirthschafts-Komitee: G. Schugler, Vorsitzender; Otto S. Paul, Franz Fenske, John Bucher, John Schröder, Peter Hofferberth, Adam

Merker, Ernst Willoweit, nebst Damenkreis. Einquartierungs-Komitee: Hubert Granzow, Vorsitzender; Ludwig Wunsch, John Schwinn.

Finanz-Komitee: Carl Hobner, Vorsitzender; John Bucher, Oswald John, Sam. Wagner, John Schröder, Jac. Schwinn, Ludwig Wunsch.

Dekorations-Komitee: G. Schugler, Vorsitzender; Konrad Schön, Max Granzow, Jacob Kost, Otto Paul, A. Schultke, F. Goenner.

Unterhaltungs- und Vergnügungs-Komitee: Emil Ripp, Vorsitzender; Max Galle, Frank Willmer, August Herrschaft, Henry Willmer, Peter Hofferberth.

Musik-Komitee: Dirigent, W. A. Mehner, Dirigent, Rudolf Mengers.

Programm-Komitee: Fritz Meili, Vorsitzender; Hubert Granzow, Emil Ripp, John Schröder, Henry Gayer.

Die finanzielle Seite des Festes kann als gesichert betrachtet werden und allen Arbeiten der Festbehörde nach, ist an dem Gelingen des Festes nicht zu zweifeln.

Ein gemuthliches Luncheon in frohem Sangerkreise.

Zur Erinnerung an die in Louisville, Kentucky, wenn auch hauptstachlich den Geschäften gewidmeten, recht vergnügt verlebten Tage,

hatte Herr Henry Detmer in Chicago die Delegaten des Nordamerikanischen Sängerbundes, und einige andere Mitglieder der Bundesbehörde des großen Verbandes zu Gäste geladen. Die Herren versammelten sich um halb 2 Uhr im Kaiserhof und nahmen dann bald an der geschmückten Festtafel Platz. Gäste des Herrn Detmer waren Herr Dr. Keig von New Orleans, Louisiana, Emil Lesser von Los Angeles, Cal., Mitglieder der Bundesbehörde, und ihre hiesigen Mitglieder Jakob Spohn, Justus Emme, Fritz Nebel; Herr Wilhelm Arens konnte leider nicht anwesend sein, da er von Louisville nach Peoria gereist war und noch nicht zurückgekehrt ist. Außerdem nahmen an dem Luncheon theil die Herren Gustav Ehrhorn, Eugene Niederegger und F. P. Arnold. Die gesellige Zusammenkunft verlief natürlich nach echter deutscher Sangerart in denkbar frohlichster Weise.

Am Vormittag besichtigten die beiden auswärtigen Herren, Emil Lesser und Dr. G. Keig, die Henry Detmer'sche Klavierfabrik, Clairmont Ave. und Le Moyne Str., und sprachen sich über das, was sie gesehen, außerordentlich günstig aus. Sie meinten, der Besuch dieser Musterfabrik wäre es allein werth gewesen, nach Chicago gekommen zu sein.



Brewed for

those who

DRINK

THE BEST

STIFEL BEER

Drink Excelsior Brewery Beer

Red Feather

PILSENER.

Finest Malt.

Highest Grade of Hops.

A Family Drink.

Sold Everywher

Besuchet unseren Freund

JOE ZOELLER, Mgr. for Gazzolo.

4th and Chestnut Street.

Ausgezeichnetes Bier, gute Weine und Whisky, sowie die besten Cigarren. — Delicater Mttagslunch.

A. H. KUHS & SON

Real Estate and Insurance Agts.

1001 Chestnut Street.

FIRE, TORNADO, LIFE AND GENERAL INSURANCE.

F. WILD'S Hydropathic Mechanophoric Message Institut

Die Wasserkur, Natur- oder Aneip-Kur ist die älteste und beste aller Heilmethoden. Behandlung in und außer dem Hause. Separate Frauen-Abtheilung. Aufklärung bereitwilligst ertheilt. Briefe prompt beantwortet.

Phones — Lindell 1180.

Central 9555-R

1518 N. GRAND AVENUE.

Bäckermeister - Gesangverein von ST. LOUIS, MO.

Der „Bäckermeister - Gesangverein“ von St. Louis feierte am 8. März sein dreijähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball in der St. Louis Turnhalle.

In kurzer Zeit hat der Verein es zu hohem Ansehen gebracht, und da er über vorzügliches Stimmenmaterial verfügt, so sind seine Konzerte und Veranstaltungen stets der Anziehungspunkt, nicht nur allein der Bäcker, sondern auch vieler sonstiger Bürger unserer Stadt.

„Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz, ihn hat uns Gott gegeben, zu lindern Sorg' und Schmerz.“ — So dachte auch eine kleine Schaar lebenslustiger Bäcker, als sie vor 3 Jahren hier im oberen Saale vereint waren, und am gleichen Tage den „Bäckermeister - Gesangverein“ in's Leben riefen.

Aber nicht nur die Männer haben im deutschen Lied ihren Frohsinn gesunden, sondern auch unsere Damen haben eingesehen, daß sie zu etwas geistig Höherem, als allein zum Brotverkaufen, berufen sind, und so haben wir einen gemischten Chor eingerichtet, welcher ihnen eine Probe seines Könnens darbieten wird.

Indem Herr Sauffele die Hoffnung aussprach, daß alle drei Vereine ferner blühen und gedeihen mögen, wünschte er Allen viel Amüsament für die weiteren Stunden des Abend.

Unter der ausgezeichneten Leitung von Prof. Ferd. Seeler trug der Männerchor verschiedene Lieder vor, von denen „Schließ' auf dein Herz“ von Fr. Ulrich und „Treibt die Sennerin von der Alm“ von J. G. Schmölzer besonders gefielen.

Nachtigallen“ legten Fräulein Hanna und Elise Kenngott alle Ehre ein, sie bewiesen durch ihr frisches Auftreten und ihren herrlichen Gesang in dem Duett von A. Hackel, „Die beiden Nachtigallen“, daß sie zu dem Namen wohl berechtigt sind, denn beider Damen Stimmen sind von wohlklingendem Klang.

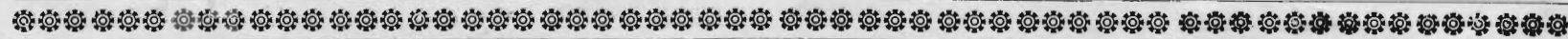
Fräulein M. Hörr und Herr H. H. Beng erfreuten die Anwesenden durch ein schönes Piano - Duett. Ein Gesangs - Quartett, bestehend aus den Herren Ferd. Hartmann, Wm. Sauffele, Gab. Schüg und E. Sauffele wartete mit verschiedenen Liedern auf, die infolge der vorzüglichen Wiedergabe lebhaft applaudiert wurden

Volle Anerkennung sei dem Gemischten Chor und auch dem jungen Damenchor gezollt, die ihre Sache sehr gut machten und durch ihre schönen Lieder allgemein erfreuten. — Ein Ball schloß sich dem Konzertprogramm an.

Die Beamten des Vereins sind: Präsident, Carl Sauffele; Vize - Präsident, Gab. Schüg; Schatzmeister, Chas. Kienzel; Sekretär, Theo. Müller.

Das Arrangements - Komite bestand aus den Herren: Leo Gaf, Vorführer; Charles Kienzel, Schatzmeister; Theo. Müller, Sekretär; M. Haas und E. Sauffele, ex-officio.

„Töne frei und klar und kräftig Aus der Brust, du deutscher Sang, Und ergreif' die Herzen mächtig Durch der Harmonien Klang!“



Für Leber- und Nieren-Leiden!

Gebraucht Dr. Friedrich Koch's Kräuter - Thee. Ein unübertreffliches Blut - Reinigungs - Mittel. — Versandt für 25 Cents das Original - Packet. — Agenten gesucht. International Herb Tea Co., 4500 Alaska Av. St. Louis.

Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (deutsch und englisch) werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt. PHILIPP MORLANG. DANIEL MORLANG. 417 WALNUT STRASSE.

ADOLPH PECHE'S (Neuer Platz.)

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Ein ausgezeichnetes Mittagslunch wird serviert. 201 South Broadway. ST. LOUIS, MO.

PETER'S Rheumatic Compound

hat sich als das erfolgreichste Mittel zur Heilung von Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden erwiesen. Zu haben in allen Apotheken, sowie bei der Mountain Herb Medicine Co., 2726 Arsenal St., St. Louis, Mo.



St. LOUIS CALCIUM LIGHT CO., 516 ELM STR. ST. LOUIS, MO

Liefert Licht- und Schattenbilder und Apparate für Schatten- und stereoptische Bilder; farbige Wandel- und Lichtbilder für Vorträge und Schaufstellungen. Calcium - Licht mit Farben für Beleuchtungs-Effekte. Billigst für Vereine, Gesellschaften, Unterhaltungen. Sprecht vor, schreibt oder telephoniert. A. ROSSO, Eigenthümer.

DYEING, CLEANING, REPAIRING AND PRESSING St. Louis Commercial College Bldg.

JOHN ZACH, Merchant Tailor Herren - Kleider auf Bestellung nach Maß. 3404 Ohio Ave., Cor. Cherokee. St. Louis, Mo

Luckhardt & Belder

Lieder. — Männer-, Gemischte- und Frauenhöre. Importers and Publishers of Music. 10 East 17th Street. NEW YORK. Kataloge stehen zu Diensten.

Socialer Sangerchor von St. Louis.

Unter dem Vorsige von Herrn Rudolph Osthaus versammelten sich am 30. März die Mitglieder des „Socialen Sangerchors“ und viele Gäste anlässlich der Einweihung der neuen Halle, 1550a Süd Broadway, zu einem gemüthlichen Herrenabend. Und gemüthlich darf die Versammlung ohne Uebertreibung genannt werden, denn Landesangehorige des ganzen deutschen Reiches waren vertreten, und jeder lieb seinem Mutterwige freien Lauf. Allerdings wurde auch die ernste Seite des Lebens nicht vergessen, und in feierlicher Weise gedachten die Sänger ihrer seit den letzten 25 Jahren abgesehenen Präsidenten, August Meimler, Wm. Rath, Gerhard Schirr, Edward Wagner und Carl Leibniz, sowie aller verstorbenen Mitglieder.

Aber bald fand die frohlische Sangerstimmung wieder die Oberhand, und die Herren Hermann Heitmann, Paul Senst, Wm. Krekler, Paul Fiegel, Jakob Grimm, Ex-Präsident Rudolf Engelskind, Henry Foerster, Gustav von Hahn u. a. m. machten durch ihre Vorträge ihren Mitsangern den Abend so angenehm, daß er nicht so leicht aus der Erinnerung schwinden wird. Der Dirigent, Prof. Wilhelm Lange, gab nicht nur mehrere Piano-Vorträge zum besten, sondern hielt auch eine herzliche Ansprache, in welcher er, auf seine langjahrigere Erfahrung in Sangerkreisen fuend die Mitglieder des „Socialen Sangerchors“ ermahnte, immer treu zu ihrer Nationalität und ihren Prinzipien zu stehen, wie sie es bisher gethan.

Herr Adam Link sprach mit Bezugnahme auf die vor hundert Jahren erfolgte Befreiung Deutschlands von fremdem Joche, über den Einfluß des Deutschthums auf die Entwicklung der Vereinigten Staaten und ermahnte seine Sangesbruder, immer dessen eingedenk zu sein, daß deutsches Wesen und deutsche Sitten, sowie deutsches Blut im Bürgerkriege unser Adoptiv-Vaterland zu dem gemacht, was es heute ist; deshalb solle die kommende Jahrhundertfeier nicht nur eine Erinnerung an die Thaten unserer Vorfahren im Jahre 1813 sein, sondern gleichzeitig eine Feier, welche die Verdienste des Deutschthums in fremdem Lande verherrlicht.

Daß natürlich des Chorgesanges nicht vergessen wurde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Süd St. Louis Bundeschor.

Am Donnerstag, den 6. März, hielt der „Süd St. Louis Bundeschor“ einen seiner beliebten Liederabende ab, bei welchem nachfolgendes Programm unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn Alvin Rhode, zu erfolgreicher Durchführung gelangte:

1. „Das Lied, das meine Mutter sang“ F. Wiegand
2. Violin-Solo — „Lucia di Lammermoor“ Donizetti
Herr Otto Freitag.
3. a. „Wie die wilde Ros' im Wald“ F. Mair
b. „Musikantenzauber“ F. Müller
Männerchor.
4. Bariton-Solo —
a. „Widmung“ R. Schumann
b. „Du bist wie eine Blume“ R. Schumann
Herr F. Heitmann.
5. „Die drei Augenblicke“ R. Schaus
Männerchor.
6. Violin-Solo —
Herr Otto Freitag.
7. „Heimweh“ F. Heim
Männerchor.
8. Couplet — „Mante mit dem Ba“
Herr Otto Hause.
9. „Wanderlust“ F. Bache
Männerchor.

† Samuel L. Herrmann. †

Musikdirektor Samuel L. Herrmann, einer der bekanntesten und tüchtigsten Musiker von Philadelphia, ist vor kurzer Zeit durch den Tod abberufen worden. Während er in seiner Wohnung im „Hotel Lorraine“ einigen Freunden mehrere Musikstücke auf dem Piano vortrug, erlitt er plötzlich einen Schwacheanfall. Ein schnell herbeigerufener Arzt erklärte den Zustand Herrmann's für sehr bedenklich, und einige Stunden später trat der Tod ein, welcher durch ein Herzleiden verursacht war. Erst vor wenigen Monaten hatte Herr Herrmann seine Gattin durch den Tod verloren. Er hinterlast zwei Söhne, welche in Detroit ansässig sind, und zwei Töchter. Samuel L. Herrmann stand im Alter von 54 Jahren. Er war in Philadelphia geboren und bethätigte schon als Knabe großes musikalisches Talent. Er studierte auf dem Konservatorium in Leipzig und kehrte im Jahre 1881 nach Philadelphia zurück, wo er bald nach seiner Ankunft die Stellungen als

Organist der Moses Sholem Synagoge und der Kathedrale erhielt. Im darauffolgenden Jahre wurde er Dirigent des „Männerchor“, des ältesten Gesangsvereins der Ver. Staaten, welcher unter seiner Leitung wieder einen großen Aufschwung nahm und auf den Sangerfesten in Brooklyn im Jahre 1885 und in Baltimore im Jahre 1899, den 2. Preis der 1. Klasse errang. Im Jahre 1897 war er einer der Festdirigenten beim 18. National-Sängerfest in Philadelphia. Auch als Dirigent der „Harmonie“ ist Herr Herrmann thätig gewesen, die letzten Jahre hatte er aber ausschließlich seiner Thätigkeit als Organist, Komponist und Musiklehrer gewidmet.

Schwäbischer Sängerbund, St. Louis

Trotz des äußerst ungünstigen Wetters war der Besuch zum Konzert des „Schwäbischen Sängerbundes“, das am 23. März in der St. Louis Turnhalle stattfand, ein guter. Und die Besucher hatten es auch nicht zu bereuen, denn obgleich jedermann vorzügliche Darbietungen erwarten konnte, — genießt doch der „Schwäbische Sängerbund“ unter der Leitung des bewährten Dirigenten, Professor Wm. Lange, einen vorzüglichen Ruf — so übertrafen die Leistungen doch die hochstgespannten Ansprüche, und die Auswahl des reichhaltigen Programms entsprach so ziemlich jeder Geschmacksrichtung.

Harry Starck's Orchester eröffnete das Konzert mit einem flott gespielten Marsch und einer Ouvertüre, der sich gleich der Vortrag des Angerer'schen Chors: „Marzlust“ und das wunderschöne deutsche Volkslied „In der Ferne“ anschlossen. Die Herren H. Starck, E. Beck, M. Kiefer, Henry Winter und Eugen Schmidt erteten mit ihren Solo-Vorträgen, die theils in das humoristische Gebiet einschlugen, und theils aus Instrumental-Nummern bestanden, den Beifall des Publikums. Mit Unterbrechungen durch Vorträge des Orchesters gaben die Sänger noch manches Lied zum Besten, und jedes einzelne wurde durch nicht endenwollenden Beifall belohnt.

Dem Komitee gehören an: Eugen Schmidt, Vorsitzer; Ernst Seibold, Mike Link, Albert Maier, Leopold Maier, Wilhelm Sehle, Eugen Deubler und Wilhelm Huber, ex-officio.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“



Se rvices after Theatre at the Popular South Side
CAFE KURGAS
 3106 S. GRAND AVE. (Near Arsenal)
 Sunday Dinner, 5:30 to 9:00 **75c**
 TABLE D'HOTE
 Music Tuesday, Thursday, Saturday and Sunday.
 ADOLPH KURGAS, Late of Planters Hotel
 Phones: Bell, Sidney 134, Kinloch, Victor 874.

GERMAN-AMERICAN KITCHEN
 (R. Fendlein, Mgr.)
 für Damen und Herren
 213 - 215 - 217 Nord 19. Str.
 Beste deutsche Küche. — Populäre Preise.
 (zwei Block nördlich von Union Station) Bell-Telephon Bomont 213.

„Belleville Liederkrantz“ von Belleville, Ills.

Von außergewöhnlich großem musikalischen wie gesellschaftlichem Erfolge war das am 24. März in der Liederkrantzhalle stattgefundene 40. Jubiläumfest des Belleville Liederkrantz. Das Festkonzert war mit einer Richard Wagner-Feier verbunden.

Die erste Nummer des Programms: „Angereichte Perlen“, aus der Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner, für gemischten Chor, sowie die Schlussnummer: „Aufforderung zum Tanz“, von Carl Maria von Weber für gemischten Chor, Sopran, Tenor und Flöten-Begleitung, bildeten die Glanznummern. Als Solisten wirkten Frau M. J. Epstein, Sopran; Herr John F. Riburg vom St. Louis Symphonie-Orchester von St. Louis, Flöte, und Herr John Weingärtner, Tenor, in dem Konzert mit. Fräulein Olivia Steudle und Frä. Edna Magin hatten die Begleitung der verschiedenen Nummern auf dem Klavier übernommen.

Komponist Draesefke gestorben.

In Dresden ist im achtundsiebzigsten Lebensjahre der Komponist, Hofrath Professor Felix Draesefke, dahingeshieden.

Felix Draesefke wurde am 7. Oktober 1835 zu Koburg geboren, war Schüler des Leipziger Konservatoriums, speziell Nieg' (Komposition), lebte dann zunächst in Weimar als begeisterter Anhänger Liszts, überhaupt der nendutschen Schule, und befreundete sich mit Bülow, zog später nach Dresden, war 1864—74 Lehrer am Konservatorium von Lausanne mit einjähriger Unterbrechung von 1868—69, wo ihn Bülow als Lehrer an die Kgl. Musikschule nach München zog. Nachdem er noch einige Zeit in Genf gelebt, siedelte er 1876 nach Dresden über.

1884 wurde Draesefke als Nachfolger Büllners Lehrer der Komposition am Dresdener Konservatorium. 1892 ernannte ihn der König von Sachsen zum Professor, 1898 zum Hofrath. Im Laufe der Jahre erkalteten Draesefkes Beziehungen zu Wagner und Liszt mehr und mehr, und er näherte sich dem klassischen Stile. Hervorgetreten ist Draesefke namentlich durch seine Symphonien. Von seinen Werken sind ferner als bedeutend zu nennen: Requiem Op. 22, Große Messe Op. 60, Duvertüren, Werke für Kammermusik und verschiedene Opern, darunter: Gudrun, König Sigurd, Herrat; Christus Dratorientetralogie. Draesefke war auch als musikalischer Schriftsteller thätig.

Musikalischer Gradmesser für Heiratskandidaten.

Eine sehr praktische Mama gab ihrem Sohn, als derselbe das heiratsfähige Alter erreicht hatte und unter den Töchtern des Landes Umsehau zu halten begann, folgende nach ihrer Behauptung auf langjährige Erfahrung gestützte Winke und Ratschläge in Bezug auf musikalische junge Damen: „Lieber Junge, erkundige Dich ja immer bei Zeiten nach dem Lieblingskomponisten der jungen Mädchen, mit denen Du in Gesellschaft zusammenkommst; Du hast dadurch eine gute Handhabe zur Beurteilung ihres Wesens und Charakters. Schwärmt das Fräulein für Liszt, so ist sie ehrgeizig und ruhmredig; füss Beethoven, dann ist sie unpraktisch; für Offenbach, dann ist sie albern und gedankenlos; für Strauß, so ist sie oberflächlich; für Verdi, dann ist sie sentimental; für Gounod, so ist sie selbstgefällig; für Chopin, so ist sie leidenschaftlich und unbeständig; für Flotow, so ist sie gewöhnlich u. Findest Du aber ein junges Mädchen, welches ohne besondere Vorliebe für irgend einen Komponisten das „Gebet der Jungfrau“, „Kloster-

Wiegenlied einer Abstinenzlerin.

Schlaf, mein Kindchen, schlaf!
Nur Wasser trinkt das Schaf.
Die Vögelein im Walde,
Die Blümlein auf der Halde,
Sie alle trinken, Gott sei Dank,
Noch reinen, unverfälschten Trank,
Ach du, mein Liebling, wirst du gross,
Trink immer klares Wasser bloss
Aus See und Fluss und Quelle!
Schlaf, Kindchen, schnelle!

Schlaf, mein Engel, schlaf!
Der Gockelhahn ist brav,
Trägt Sporen gleich den Rittern
Und trinkt auch keinen „Bittern“.
Der Storch trinkt auch als kluges Tier
Trotz langem Schnabel niemals Bier.
Gerathe da den Beiden nach,
Lösch deinen Durst aus Teich und Bach!
Das Wasser schmeckt so linde,
Schlaf, Kind, geschwinde!

Schlaf in süßer Ruh'!
Nur Wasser trinkt die Kuh;
Die Frösche auch im Teiche
Geniessen stets das gleiche,
Getränk, von Weingeist völlig frei,
Und singen herrlich doch dabei!
Nun, Herzensliebbling, schlumm're sacht,
Bis hell der neue Tag erwacht!
Sei auch im Schlaf kein Prasser,
Träume von Wasser!

glocken“, die „Silberfischchen“ und dergleichen Stücke herunter hämmert, dann kannst Du beinahe sicher sein, daß sie in der Küche und im Hauswesen ganz tüchtig ist und, wenn auch nicht grade übertrieben geistreich, doch eine recht gute Frau abgeben wird.“



STEINER'S ENGRAVING and Badge Co.
820 Pine Street,
ST. LOUIS, MO.
Vereins-Abzeichen,
Siegel, Stempel etc.
Schilder für Muster.

DETMER PIANOS.
20 Jahre Garantie.
CHICAGO ST. LOUIS
10 S. Wabash Ave. [2nd Floor] 202 N. 12. Street
Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“, \$1.00 per Jahr liefert jedem Sänger die Zeitung frei in's Haus.

Koerner's The Merchant's Catering Co.
PHONES: Bell, Main 2354. Kinloch, A-913.
Formerly GRAND CAFE.
408 Washington Avenue, St. Louis, Mo.
Restaurant and Oyster House, LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.

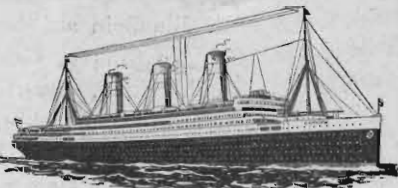
Anfertigungen von
DIPLOMEN!
für alle Zwecke, sowie Memoriam (Trauerbeschlüssen) in feinsten Ausführung.
HENRY BAUMGARTNER,
2703 S. 13. STRASSE.
oder „Das Deutsche Lied“, 2929 Virginia Ave.

An unsere werthen Leser!
Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen“. Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

Hamburg-Amerika Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach **Plymouth, Southampton, Cherbourg** und **Hamburg** und nach **Madeira, Gibraltar, Algier, Neapel** und **Genua**.

Der neue
Riesen-
Dampfer:
„Imperator“.



50,000 Tonnen
4 Schrauben
Erste Fahrt
7. Juni.

Winter- und Sommer- Vergnügungs- Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hoteis.

Prospecte und illustrierte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-Amerika Linie, 902 Olive St., St. Louis.

ADOLF GRUEGER, Buchbinder

631 S. 4. Strasse.

St. Louis, Mo.

Empfiehl sich zur Anfertigung für Bücher-Einbände aller Art. Leder- und Sammet-Arbeiten; Goldpressung auf Leder, Papier und dergl. Staubdichte Einrahmung von Bildern.

OSCAR HORN, HARUGARI HALL,

Arbeiter-Haupt-Quartier. Strikt Union-Halle zu vermieten
KINLOCH TELEPHONE. Central 4919.

CONCORDIA TURNER HALL, 13th and Arsenal Sts.

Saloon Open All Year Bowling Alleys
Halls for Entertainments, Concerts, Balls, Meetings, Etc.
STRICTLY UNION SERVICE.

Kinloch, Victor 2729 HENRY KLUG, Mgr. Bell, Sidney 810

EXCURSIONEN

via Pere Marquette R. R.

nach DUBLIN, Michigan.

Dublin ist eine der am schönsten gelegenen Ortschaften im Mittelpunkte von Michigan's berühmten Fruchtarm-Distrikt; nur Dreiviertel Stunde vom Lake Michigan. Da die Bodenwerthe riesig steigen, bringen wir vor nächstes Frühjahr nur eine beschränkte Anzahl von Baustellen auf den Markt.

Baustellen in Dublin, Michigan,

mit schönen Eichenbäumen, nahe Schule, Bahnhof, Verwaltungsgebäude der P. M. R. R., Post, Telegraph und Express-Office, jetzt nur \$40.00 und aufwärts. — Extra große Fabrikplätze an den Geleisen der P. M. R. R., \$75.00 und aufwärts. — Residenz-Baupläze gegenüber Park, nicht weit von 2 Seen in herrlicher Umgebung \$75.00. Preise um 50 Prozent am 15. Mai 1913 erhöht.

Eine sichere, gewinnbringende Geld-Anlage.

\$5.00 Anzahlung, \$4.00 monatlich. Kauft eine Baustelle für jedes Mitglied eurer Familie. — Sommerfrischler stets willkommen. — Gute Gelegenheit für Geschäftsleute. Kauft fünf Baustellen und ihr bekommt eine frei.

Agenten gewünscht.

Wir haben auch ausgezeichnetes Farmland, Baustellen in Gary, Ind., Bentwater, Mich., Poteau, Okl. und anderen schnell wachsenden Städten.

Schreibt für Buch und Circular mit 30 Abbildungen, Karte, Preis, Liste etc. an die Eigenthümer.

H. Krause & Co.,

607 Marquette Bldg, CHICAGO, ILL.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.

Germans are the best Rice Farmers

Investigate what these industrious people are doing with a new indu try in

Arkansas and Louisiana

where land is low-priced, where crops are certain and where large profits are made from the soil than anywhere else in the United States

Send for Illustrated Book

Rice Lands

GIVES YOU ALL PARTICULARS
LOW ROUND TRIP RATES FOR
HOME SEEKERS

Go and see the land for yourself

P. H. Payne, St. Louis

General Passenger Agent

MISSOURI
PACIFIC
IRON
MOUNTAIN

CO-OPERATIVE PRINTERY

966 CHOUTEAU AVENUE.

Druckarbeiten Deutsch und Englisch

PHONES: CENTRAL 1577. OLIVE 4198.

Zwei mit Zwieback genährte Kinder.



Friedrichsdorfer Zwieback

ist der am leichtesten und besten
verdauliche

OTOST

Empfohlen für Säuglinge und Leute
mit schwachem Magen.

CHAS. SAUSSELE,

Parisian Bakery.

3850 OLIVE STRASSE

Phone: Lindell 929; Delmar 1551

Sidney, 1296.

Central, 2575.

JOHN STROEHER,

— DEALER IN —

Choice Wines, Liquors and Cigars.

1832-1834 South Broadway,

Corner Geyer Avenue.

ST. LOUIS, MO.

Large and Elegant Hall for Lodges, Parties, Weddings, Etc.